

# Wochenblatt

für

## Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger **C. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

**No. 44.**

Freitag, den 1. November.

**1850.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abende, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

### Zeitereignisse.

**Dresden, 26. Okt.** Aus New-York wird über sächsische Flüchtlinge mitgetheilt, daß Herr Blöde in Gemeinschaft Herrn Hof aus Mannheim ein lithographisches Institut errichtet hat. Als erstes Blatt sollte eine Darstellung von Haynau's Empfang in Barclays Brauerei ausgegeben werden, das von dem ebenfalls steckbrieflich v. erfolgten A. Kaufmann gezeichnet ist. Der Schuhmachermeister Ekelmann aus Dresden hat ein neues Gewölbe eröffnet, das reichlich Zuspruch finden soll.

— In den letzten Tagen wurden zur Verbüßung ihrer Strafen abermals einige in die Maiuntersuchung verwickelte Personen nach dem Strafärbeitshaus zu Waldheim abgeführt, nämlich der Schneidermeister Franke auf Lebenszeit; der Schneidergeselle Hahn, der Bergolder Tempel und der Schneidergeselle Koppler auf 20 Jahre; der Schuhmachergeselle Fischer und der Fourier Pätzig auf zehn Jahre; der Handarbeiter Papst auf sechs Jahre.

— Ein an die Ständekammern gelangtes königliches Decret, betreffend die Londoner Indusrienausstellung im Jahre 1851, verlangt die Bewilligung von 5—6000 Thln. für die Kosten, welche der sächsischen Staatsregierung aus dem bewilligten freien Transport der von Seiten sächsischer Industrieller auszustellenden Waaren und aus der Abordnung sachverständiger Männer im Interesse der sächsischen Industrie erwachsen werden. Auf die von der Staatsregierung an die sächsischen Industriellen erlassene Aufforderung zur Betheiligung an der Ausstellung sind folgende Anmeldungen eingegangen: Rohstoffe von 3 Personen, Maschinen und Instrumente von 5, Metallfabrikate von 11, musikalische Instrumente von 11, Chemikalien u. von 7, Papier-, Horn-, Holz- und Lederwaaren von 13, Gespinnste (Wolle und Baumwolle) von 12, Seidenzeuge von 3, Leinenwaaren von 5, wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Tücher u. von 42, Meubelstoffe von 5, Strumpfsaaren von 14, Spitzen, Stickereien, genähte Waaren, Posamenten von 20—30, Luche von 30—40, Wachstuche von 4, Modelle und Kunstwerke von 2 Personen.

Zur Aufstellung dieser Waaren ist ein Bodenflächenraum von 5318 Quadratfuß und eine Wandfläche von 8684 Quadratfuß englisches Maß erforderlich.

Aus Leipzig berichtet die D. A. Ztg. über den Ausfall der diesjährigen Ernte Folgendes:

Nachdem nun die Ernte allenthalben beendigt ist, läßt sich über dieselbe ein sicheres Urtheil fällen. Leider fällt dasselbe nicht günstig aus. Vorauszuschicken ist, daß man im Allgemeinen im Süden reicher geerntet hat, als im Norden, aber im großen Durchschnitt kann man die diesjährige Ernte noch bei weitem nicht eine Durchschnittsernte nennen. Reich geerntet haben nur die Donaufürstenthümer und die Vereinigten Staaten Nordamerikas; im Gegensatz zu diesen Ländern haben schlecht geerntet England, Irland und Rußland, was von um so größerer Bedeutung ist, als England selbst bei günstiger Ernte noch einführen muß, Rußland aber in der Regel viel Getreide exportirt. Die übrigen deutschen und europäischen Länder haben durchschnittlich noch keine Mittelernthe gemacht, denn wenn auch in den meisten dieser Länder Weizen und Sommergetreide gut oder doch ziemlich gut gerathen sind, so sind doch, was gerade eine Hauptsache ist, die Brot- und sonstigen Nahrungsfrüchte schlecht gerathen. Der Roggen hat im Allgemeinen nur zwei Drittel einer gewöhnlichen Ernte geliefert, und dabei ist die Qualität des Kornes meist noch gering; Hülsenfrüchte sind in Folge des Befallens fast ganz murrathen, so daß man in sehr vielen Fällen etwa nur die Ausfaat wieder gewonnen hat; Obst fehlt auch fast ganz und die Kartoffel ist in Folge der in diesem Jahre allenthalben verbreiteten und sehr intensiv aufgetretenen Krankheit, sowie in Folge der für diese Frucht ungünstigen Witterung so schlecht gerathen, daß man nur auf zwei Fünftel gesunde Kartoffeln einer gewöhnlichen Ernte rechnen kann, und auch von diesen zwei Fünfteln ist es noch nicht gewiß, ob sie nicht noch theilweise in dem Aufbewahrungsorte faulen. Bei diesem geringen Ernteertrag ist es allerdings auffallend, daß die Getreidepreise noch nicht mehr in die Höhe gegangen sind; die Ursache davon ist jedenfalls darin zu suchen,

daß man bisher noch kein ganz sicheres Resultat über den Gesamtausfall der diesjährigen Ernte hatte, und daß bis jetzt die Märkte mit den sich nicht lange haltenden Kartoffeln überschwemmt wurden. Eine Preissteigerung des Getreides, namentlich des Roggens, wie auch der Kartoffeln, kann aber bei bewandten Umständen nicht ausbleiben, und wenn dieselbe auch noch eine Zeit lang auf sich warten lassen sollte, so wird sie doch gewiß in den ersten Monaten des neuen Jahres eintreten. Daß aber Theuerung oder wohl gar Mangel bevorstehen sollte, ist eine durchaus ungegründete Befürchtung, denn einestheils ist dazu die Ernte bei weitem nicht gering genug ausgefallen, andernteils lagern noch bedeutende Getreidevorräthe, mit welchen die größeren Dekonomen bei den billigen Preisen zurückgehalten haben, und endlich war das Jahr ein sehr futterreiches, so daß der Landwirth nicht genöthigt ist, Körner und Kartoffeln an sein Vieh zu verfüttern. Was den Wein betrifft, so wird dieser ziemlich im Preise steigen; denn wenn auch die Quantität befriedigt, so gewinnt man dagegen allenthalben eine überaus geringe Qualität, da die meisten Trauben in Folge der ungünstigen Herbstwitterung nicht zur vollen Reife gelangt sind.

**Stolpen, 25. Okt.** Von 30 und einigen Personen, die hier selbst, angeblich wegen Bethheiligung an den Raierereignissen des vorigen Jahres in Untersuchung genommen worden, blieb von einer Amnestie Bürgermeister Meyer und Schlossergesell Zeibig ausgeschlossen. Beiden ist so eben das in erster Instanz auf den Tod lautende Urtheil publicirt worden. Beide Familienväter waren schon vor längerer Zeit wieder eingezogen. Die Theilnahme ist keine geringe, und die öffentliche Meinung hält jene Urtheile für viel zu hart, als daß in letzter Instanz, insbesondere die Gnade des Königs nicht eine bedeutende Milderung jener Strafe erwarten ließ.

**Berlin, 24. Okt.** Es sind nunmehr offizielle Benachrichtigungen darüber hier eingegangen, daß die Kaiserin von Rußland am 1. November auf der Durchreise nach Italien am hiesigen Hoflager eintrifft. Sie wird die Reise dorthin durch die Schweiz fortsetzen. Ob und wie weit der Kaiser seine Gemahlin begleitet, darüber verlautet noch nichts.

— Die Lage der kurhessischen Angelegenheiten, soweit sie Preußen betrifft, ist, wie die „Neue Pr. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle vernommen haben will, im Augenblick folgende: Nachdem der Kriegsminister, Hr. v. Stockhausen, und der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Radowitz, im Ministerium des Auswärtigen eine zweistündige Conferenz gehabt, hat der Commandirende des längs der hessischen Grenze aufgestellten preussischen Armeekorps, Generalleutenant Graf v. d. Gröben, seine letzten Befehle erhalten, dahin lautend, etwa in Hessen einrückende Baiern zurückzuwerfen. Im Staatsministerium soll bei dem desfalligen Beschlusse Einstimmigkeit geherrscht haben. Sobald der Graf v. d. Gröben diesen Befehl erhalten, theilte Hr. v. Radowitz denselben auch dem österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Hrn. Ritter Profesch v. Osten, mit, der seinerseits diese Nachricht auf telegraphischem Wege an den Grafen Thun sandte,

mit dem Bemerkten, es dürfte Baiern von einer sofortigen Ueberschreitung der hessischen Grenze abzumahlen sein.

— Das Betreten der kurhessischen Etappenstraßen durch die preussischen Truppen ist vor der Hand wohl nur als ein Experimentiren mit thatsächlicher Politik Seitens des preussischen Cabinets anzusehen. In derselben Kategorie steht die drohende Haltung gegen die bairischen Truppen. Die preussische Regierung giebt sich bis jetzt noch der entschiedenen Erwartung hin, daß Baiern, welche Bedeutung auch immer die von demselben zusammengezogene Operations-Armee haben möge, diese Truppen nicht in Kurhessen einrücken lassen werde. Daß aber die Baiern wirklich am 23. Oct. in Kurhessen einrücken sollten, scheint unzweifelhaft zu sein; eben so wahrscheinlich ist es, daß die entschiedenen Befehle, welche dem kommandirenden General v. d. Gröben erteilt wurden, die Veranlassung waren, daß ihnen von Frankfurt aus Gegenbefehl zugesandt wurde. Sie blieben deshalb an der Grenze stehen und erwarten vielleicht auch noch die österreichischen Reservetruppen. Vor allem aber wird man die Ergebnisse der Konferenzen zu Warschau abwarten, ehe weitere entscheidende Schritte gethan werden.

**Breslau, 24. Okt.** Der Prinz Karl von Preußen ist mit dem heutigen Frühzuge der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn in Begleitung eines Adjutanten und des königl. Bahndirektors Costenobel hier selbst eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalte fuhr er königl. Hoheit nach dem ober-schlesischen Bahnhofe und setzte seine Reise mittelst Extrazuges nach Kosel fort, um daselbst den Kaiser von Oesterreich bei dessen Durchreise nach Warschau zu begrüßen.

26. Okt. Der Prinz Karl von Preußen ist, wie uns heute mitgetheilt wird, nach kurzem Aufenthalte, in Begleitung seiner Adjutanten, von Myslowitz nach Warschau weiter gereist. Das übrige Gefolge kehrte mit dem heutigen Mittagszuge der ober-schlesischen Eisenbahn hierher zurück.

**Eisenach, 21. Oct. (D. Allg. Ztg.)** Heute sind 8000 Mann preussische Truppen aller Waffengattungen theils in Extrazügen hier durch nach der hessischen Grenze gegangen. Noch gestern Morgen ahnte in Erfurt kein Mensch einen Abmarsch, als der Telegraph den Befehl von Berlin brachte, der auch schon um 10 Uhr ausgeführt ward. Man sagt, daß ein Theil der Truppen nach dem an Baiern grenzenden Eisenacher Oberlande verlegt worden, da in den dortigen bairischen Grenzorten schon die Baiern sich concentrirt hätten.

**Kassel, 24. Okt.** Die Neue Hessische Zeitung schreibt: Wiederum ist der Staatsdienst mit dem Verluste zweier ausgezeichneten Männer bedroht. Auch der seitberige Flügeladjutant des Kurfürsten und vor wenigen Tagen zum Gardecommandeur ernannte Oberst v. Kaltenborn hat seine Entlassung gefordert. Desgleichen der Geh. Oberfinanzrath Gschwind.

— 25. Okt. Fortdauernder Stillstand. Der Generalstabsarzt hat wegen immer stärkeren Umsichgreifens der Cholera in den Kasernen eine abermalige Beurlaubung des Militärs beantragt.

Ful  
Generals  
Chaussee  
schen, jet  
preussische  
4000 M  
Mü  
„Man b  
als nächst  
aus dem  
lich befa  
Cavallerie  
res unver  
Befehlsh  
Armee b  
Wü  
rescript o  
nüssen, r  
und Nach  
Au  
Kriegsich  
zwei Mon  
ein mehr  
macht, ge  
folg oper  
für ein un  
am eifrig  
hohen E  
Tüchtige  
Übungen  
keit wird  
wickelt.  
die Artill  
Munition  
der eigent  
die bis je  
Fri  
heißt es r  
theilungen  
die ganze  
Rathhaus  
in Schut  
sich zu  
indes sind  
auch von  
das Rect  
Hintersta  
ungen an  
wohnbar  
noch hing  
tärs die  
versicheru  
dern sind

**Fulda, 26. Okt.** Das Hauptquartier des preussischen Generals v. d. Gröben befindet sich in dem der kurhessischen Chaussee und Grenze zunächst gelegenen, vormals fuldaischen, jetzt weimarischen Städtchen Geisa; die da angehäuften preussischen Truppen belaufen sich dem Vernehmen nach auf 4000 Mann.

**München, 22. Okt.** Die Augsb. Allg. Ztg. schreibt: „Man blickt mit um so größerem Vertrauen auf unser Heer, als nächst unserem Feldmarschall, dem Prinzen Karl von Baiern, aus dem großen französischen Kriege als Brigadegeneral rühmlich bekannt, nun als zweiter Commandirender der General der Cavallerie Fürst Laxis, ein Jögling und vertrauter Freund unseres unvergesslichen Brede, an der Spitze steht, und alle höheren Befehlshaberstellen von kriegserfahrenen Offizieren der alten Armee besetzt sind.

**Würzburg, 22. Okt.** Ein eingelaufenes Kriegsministerialrescript ordnet an, das schleunigst alle Säbel geschliffen werden müssen, und die betreffenden hiesigen Gewerbsmeister sind Tag und Nacht mit dieser Arbeit beschäftigt.

**Aus Holstein, 22. Oct.** Die Ruhe, welche auf dem Kriegsschauplatz eingetreten ist, wird sehr wahrscheinlich noch zwei Monate anhalten; denn so lange kann es wohl währen, bis ein mehrwöchentliches, gelindes Frostwetter das Terrain geeignet macht, gegen die feindlichen Stellungen mit voraussichtlichem Erfolg operiren zu können. Die Zwischenzeit, die Manche vielleicht für ein unthätiges Abwarten auslegen können, wird jedoch gerade am eifrigsten benutzt, um die Armee sowohl auf den möglichst hohen Stand der numerischen Kräfte zu bringen, als auch ihre Tüchtigkeit, Waffensähigkeit und Ausdauer durch fortwährende Uebungen zu vervollkommen. Eine noch bedeutendere Thätigkeit wird in den Werkstätten, Arsenalen und Laboratorien entwickelt. Hier werden Montirungsstücke in Masse gearbeitet; für die Artillerie werden Lassetten, Prozkasten und besonders viel Munition aller Art gefertigt. Man zweifelt deshalb nicht, daß der eigentliche Krieg erst seinen Anfang nehmen soll, und achtet die bis jetzt erlittenen Verluste wenig oder gar nicht.

**Friedrichstadt.** Ueber den Umfang der Einäscherungen heißt es nach dem „Alt. M.“ in „Ditm. u. E. B.“, dessen Mittheilungen das erstgedachte Blatt für glaubwürdig hält: Fast die ganze vordere Stadt mit der schönen reformirten Kirche, dem Rathhause, dem Zollhause u. s. w., nebst dem Eilande, liegen in Schutt und Trümmer unter denen es anfänglich schwer hält, sich zu orientiren. Die Ost- und Westseite des Marktes stehen, indeß sind die meisten Häuser mehr oder minder beschädigt, was auch von der Häuserreihe längs des Mittelburggrabens gilt, wo das Rectorhaus und der Lombard niedergebrannt sind. In der Hinterstadt haben die Kugeln und Granaten große Verheerungen an den Gebäuden angerichtet und sie mitunter fast unwohnbar gemacht. — Zu dem kommt nach derselben Quelle noch hinzu, daß „bei dem Einrücken des königl. dänischen Militärs die eine Kornwindmühle in Brand gerathen, deren Brandversicherungswerth 10,500 Mark Banco beträgt (von der andern sind später die Ruthen abgeschossen) und außerdem die auf

Anordnung des Militärs in Anleitung der Befestigungsarbeiten abgebrochene, 9000 M. B. werthe Borkmühle. Der Gesamtschade an Gebäuden, incl. Kirchen und Mühlen, dürfte sich demnach auf über 600,000 M. B. belaufen.

**Susum, 15. Okt.** Nicht die Cholera, aber der Typhus grassirt in der dänischen Armee. Man schätzt die Zahl der Kranken auf 8000. Außer den vielen Lazarethen, welche als solche in Flensburg eingerichtet und bestimmt sind, werden noch fortwährend die große St. Marienkirche und fast alle Schulen der Stadt dazu benutzt.

**Rendsburg, 22. Okt.** Wie es scheint, fürchten die Dänen gar sehr den Winter. Freiwillige treffen noch immer ziemlich reichlich hier ein. Unter den neuerdings Angekommenen befinden sich nicht wenige Studenten.

— 22. Okt. Bald nach dem Sturm auf Friedrichstadt wurden von unbekannter Hand sechs Goldmünzen zur Vertheilung an Soldaten, die sich bei Friedrichstadt ausgezeichnet hatten, geschenkt. Diese Münzen zeichnen sich durch ihre Seltenheit aus, indem sie, im Jahre 1711 geprägt, das Bild von Carl Friedrich, souverainen Herzog von Schleswig, tragen. Ihre Vertheilung wurde den Kommandos der einzelnen Truppentheile überlassen; vor versammelter Mannschaft wurde von den Kommandeuren das Nöthige ermittelt, und mit Zustimmung der Soldaten die Vertheilung vorgenommen.

**Aus Offenbach vom 20. Oct.** berichtet man der Deutschen Zeitung: Es wurden von hier aus in den letzten sechs Wochen 40 Mann zu der Armee nach Schleswig-Holstein befördert und mit den erforderlichen Reisemitteln versehen. Das Comité verwandte hierzu eine Summe von beiläufig 700 Fl. Wenn jede Stadt und jedes Städtchen verhältnißmäßig ein gleiches Contingent stellte so würden 30,000—40,000 Mann herauskommen.

**Aus Bremen** geht der Zeitung für Norddeutschland eine sehr erfreuliche Nachricht zu, deren Bestätigung wir von Herzen wünschen. Es soll dort bereits eine größere Summe als die anfangs projectirten 100,000 Thlr. für Schleswig-Holstein zusammengebracht sein, nachdem in den letzten Tagen auch die reichere Klasse angefangen hat, sich an den Beiträgen zu betheiligen.

**Wien, 28. Okt.** Nach der Rückkehr von Warschau wird der Kaiser nach Böhmen reisen, sich dort längere Zeit aufhalten und sich dann nach Sachsen begeben. Dies letztere bringt man damit in Verbindung, daß sich der Kaiser in Dresden mit der Prinzessin Sidonie verloben würde.

**Verona, 22. Okt.** Dem an das zweite Armeecommando vom Kriegsministerium in Wien plötzlich gekommenen Befehlen nach zu schließen, hat sich die Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung zwischen Oesterreich und Preußen sehr getrübt. Obigen Befehlen gemäß marschiren morgen und die folgenden Tage 30,000 Mann der italienischen Armee theils durch Tyrol, theils durch die Provinzen Kärnthen, Krain, und Steiermark gegen die österreichische Grenze gegen Baiern und Sachsen zu. Mit welchen Gefühlen die Italiener diese Truppenmacht von dannen ziehen sehen, ist leicht zu begreifen, wenn man ihre wohl gedrückten, aber nicht erstorbenen Hoffnungen auf die Zukunft kennt.

**Vermischtes.**

Wie weit man bereits in Wien gekommen ist, beweist folgende Thatsache: „In der Vorstadt Gumpendorf unterbrach ein Pfarrer die heilige Handlung einer Taufe, indem er plötzlich den Paten fragte, welcher Confession er angehöre. Bei dem Bekenntniß desselben, daß er evangelisch sei, nahm der geistliche Herr ihm das Kind aus den Armen und bemerkte: „Ein Evangelischer kann hier nicht Pathe sein!“ Alle Vorstellungen, die dem Caplan von dem Paten und den Umstehenden gemacht wurden, waren fruchtlos, und so mußte denn in aller Eile ein Arbeiter in Hemdsärmeln und barfüßig die Patenstelle vertreten.“ — Auch folgendes Factum verdient zur Beleuchtung der österreichischen Zustände nicht ganz übergangen zu werden. Ein Gemeiner des Raketenkorps hatte an seinen Cameraden einen Raub begangen; der Beraubte lebte noch: der Räuber ein Bursche von 19 Jahren, wird von erster Instanz zum Tode verurtheilt, das Appellationsgericht trägt wegen der Uebersahl von mildernden Umständen auf Begnadigung an, welche ein Ausfluß der Gewalt des Monarchen nach dem Staatsgrundgesetze ist. Noch am Nachmittage vor dem zur Hinrichtung bestimmten Tage begiebt sich der Beichtvater des Verurtheilten, Herr Ignaz Fürst, Vorsteher der böhmischen Kirche, zu dem Kaiser nach dem Lustschlosse Schönbrunn, um für den Verbrecher die Begnadigung seines Monarchen zu erwirken. Bis 10 Uhr Nachts bestürmte der menschenfreundliche Vater den Grafen v. Grünne um die außerordentliche Begünstigung, in dieser außerordentlich dringenden Angelegenheit, wo es sich um nichts weniger als ein Menschenleben handelte, vor seinen Monarchen gelassen zu werden; nur eine kurze Audienz war die Bitte, die der Herr Graf kalt und unerweichbar zurückwies. Der Beichtvater mußte hoffnungslos und ungehört das Schloß seines Fürsten erst in später Nacht verlassen, denn der Herr Graf schien übel gelaunt und die Thür zum Audienzsaale konnte nur durch seine Hand geöffnet werden. Am folgenden Morgen war der Verurtheilte schon außer dem Bereiche jeder Fürstenmacht, er hing — am Galgen; eine weitere Audienz war überflüssig.

Der russische greise Dichter Wassilei Zukowsky, welcher in Baden-Baden lebt, hat — wie der Europa berichtet wird — ein: Broschüre in deutscher Sprache geschrieben, worin er versucht, in die Politik des Tages die Stimme heiliger Ueberzeugung und Wahrheit geltend zu machen. Das Auffallende dabei ist seine vollständige Verleugnung der angeborenen russischen Politik und ihres Princips, den deutschen Einheitsbestrebungen hemmend entgegenzutreten. Zukowsky spricht im Sinne der Gothaer Partei: „Es ist unleugbar, daß die Mehrzahl der Regenten Deutschlands auf die Liebe ihrer Völker sich nicht verlassen können. Aber auch das ist unleugbar, daß ganz Deutschland jetzt von einem großartigen Streben nach einer nationalen Einheit ergriffen ist und daß in diesem Streben das sicherste Mittel für die Fürsten Deutschlands liegt, sich die Liebe ihrer Unterthanen wieder zu erringen; von selbst wird sie nicht auferstehen: der Geist des Vaterlandes kann allein sie aus dem Grabe hervorrufen. Der Moment ist da, man lasse ihn nicht leichtsinnig vorübergehen; man hüte sich vor einem Zuspät, es würde das letzte, das vernichtende sein!“ — Wenn solche Worte und eindringliche Warnungen selbst von dem einstigen stets noch hochgehaltenen Erzieher des russischen Kaisers gesprochen, zu den deutschen Fürsten gesprochen worden, so ist das wenigstens ein Beweis, wie klar und unzweifelhaft solche Ansichten und Folgerungen dem sehenden Auge erscheinen.

Einige der kostbarsten Gegenstände zur großen Gewerbeausstellung in London sind, wie ein englisches Blatt schreibt, aus Ostindien angemeldet, z. B. ein großes orientalisches Zelt mit vergoldeten Stangen und einem Dach vom schönsten Caschmir-Schawltuch, welches über und über mit Gold und Silber gestickt ist; ein Etui aus schönem Opal, in Gold gebunden, und auf dem Deckel mit Diamanten und Rubinen verziert; ein prachtvolles Bett und sechs Stühle, aus Elfenbeinschnitzerei bestehend, ein Geschenk des Nawah Razim für die Königin von England; ein Bettkissen aus Gold- und Silberfäden mit den Namen Viktoria und Albert darauf, die Anfangsbuchstaben Diamanten, die andern große Perlen; hundert und zwanzig lebensgroße Figuren, welche die verschiedenen Beschäftigungen der Hindus vorstellen, nebst dazu gehörigem Handwerksgeräth.

Eine Antwort, welche der französische Stratzmann Thiers einem gekrönten Haupte in Baden gab, ist unter den jetzigen Verhältnissen wohl sehr beherzigenswerth. Auf die Frage, was wohl die Franzosen thun würden, wenn es in Deutschland zu einem Kriege käme? versetzte der schlaue Frank: Wir Franzosen sind wie die Kinder, die sogleich tanzen wollen, wenn sie irgendwo eine Geige hören!

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Das Hautstren mit und das Einbringen von Fleisch, was Seiten der Landfleischer seit einiger Zeit in hiesiger Stadt versucht worden, ist gesetzlich verboten, und hat Confiscation der Waare, sowie nach Befinden Bestrafung sämmtlicher Betheiligten zur Folge, was wir andurch wiederholt einschärfen.

Dahingegen bleibt es aber den hiesigen Einwohnern unbenommen, Fleischwaaren bei Landfleischern zu bestellen und sie abzuholen, oder auch von letzteren sich abliefern zu lassen; es haben jedoch Diejenigen, welche von auswärts Fleisch in hiesige Stadt einbringen, bei Vermeidung der Wegnahme desselben erforderlichen Falls die vorher erfolgte Bestellung des eingebrachten Fleisches durch gehörige, die Gattung und das Gewicht des bestellten Fleisches, so wie den Namen des Bestellers und des Landfleischers, bei welchem die Bestellung gemacht worden, angehende Bestellzettel sofort nachzuweisen.

Pulsnitz, den 21. October 1850.

Der Stadtrath.

Leuthold.

gehörige  
nothwend  
1800 Th  
indem un  
Darunter  
Wagen n  
und nach  
selbst, öffe  
sollen an  
sonstige G  
gemacht

26 Acker  
das Inve  
öffentlich  
Gerichtsf  
sodann zu  
schlagen r

### Subhastations-Patent.

Von der unterzeichneten Behörde soll das der in Concurs verfallenen Frau Amalie Auguste verehel. Kellner zu Pulkwitz gehörige brauberechtigte Wohnhaus Nr. 11 des Brandcatasters

den 10. Januar 1851

nothwendigerweise subhastirt werden.

Es ist dieses Wohnhaus in dem an Gerichtsstelle allhier angeschlagenen Subhastations-Patente näher beschrieben und auf 1800 Thaler — — — taxirt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige haben sich besagten Tages vor Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle allhier anzumelden, indem um 12 Uhr die Versteigerung des gedachten Grundstücks unter den gesetzlichen Bestimmungen stattfinden wird.

Schloß Pulkwitz, am 26. October 1850.

von Posernsches Gericht.

W. Gentschel, Just.

### Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse Johann Christoph Preschers in Obersteina, Brand-Cat. Nr. 96 alt, 85 neu, gehörige Viehstücke (darunter namentlich 2 Kühe, ein Schwein), und sonstigen Mobilien an Haus- und Landwirthschaftsgeräthschaften (insbesondere ein Wagen nebst Zubehör) Holz, Getreide, Kleidern und dergleichen, sollen

den 8. November d. J.

und nach Befinden folgende Tage, jedesmal von Vormittags 9 Uhr an, in der obenangegebenen Prescherschen Häuslernahrung selbst, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Ein specielles Verzeichniß jener Gegenstände hängt in der Schäferschen Schenke in Obersteina aus.

Dhorn mit Obersteina, am 21. October 1850.

Die Hempel'schen Gerichte.

Bachmann.

### Auction.

Künftigen

9. November 1850, Vormittags 10 Uhr,

sollen an hiesiger Amtsstelle verschiedene Kleidungsstücke, Sägen, Beile, Hacken, einige Plattglocken, Regenschirme, Laden und sonstige Effecten gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wie hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Justiz-Amt Radeberg, am 22. October 1850.

Biedermann.

### Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll das Johann Gottlob Boden gehörige Bauergut Cat.-Nr. 22 allhier, zu welchem 26 Acker 145 D. Ruthen Land mit 190,05. Steuereinheiten gehören, und welches, ohne Berücksichtigung der Oblasten und ohne das Inventar, dorfgerichtlich auf 4583 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf. geschätzt worden ist,

den fünfzehnten November d. J.

öffentlich versteigert werden.

Diejenigen, welche dieses Grundstück an sich bringen wollen, haben sich gedachten Tags vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Gerichtsstelle zum Bieten anzugeben, sich über ihre Erwerbs- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sodann zu gewärtigen, daß demjenigen, welcher nach 12 Uhr das höchste Gebot erlangt haben wird, das feil gebotene Gut zugeschlagen werden wird.

Eine nähere Beschreibung des Guts sammt Taxe ist beim Ortsrichter Logmann in Kleinnaundorf einzusehen.

Kleinnaundorf, den 15. August 1850.

Uhlmannsches Gericht daselbst.

Menzner.

### Nothwendige Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll die Johann Christian Schützen in Dippelsdorf, zugehörige sub. N. 10 katastrirte Gartennahrung daselbst, mit Berücksichtigung der Abklasten auf 230 Thlr. — — gewürdert,

den 14. November 1850

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Amtswegen werden daher Erstehungslustige hiermit eingeladen, besagten Tages, vor 12 Uhr Mittags, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit Nachweis zu ertheilen und ihre Gebote zu eröffnen, hierauf aber, wenn die zwölfte Stunde Mittags ausgeschlagen haben wird, der Licitation und Zuschlagung an den Meistbietenden unter den für nothwendige Subhastationen bestehenden Bestimmungen sich zu versehen. Im Uebrigen ist die Beschreibung der Gartennahrung, ingleichen das Verzeichniß der darauf hastenden Lasten, aus den an Amtsstelle allhier, sowohl in dem Reicheschanke zu Dippelsdorf aushängenden Anschlägen und deren Anfügen, auf welche sich hiermit bezogen wird, mit Mehrerm zu ersehen.

Justiz = Amt Moritzburg, am 23. August 1850.

Ovenzel.

### Bekanntmachung.

Der Hof- und Viehmarkt in hiesiger Friedrichstadt findet

Montag und Dienstag,  
den 4. und 5. November d. J.,

statt.

Dresden, den 26. October 1850.

Der Rath zu Dresden.

Pfotenhauer.

Gegen

### Gicht, Rheumatismus und Nervenleiden aller Art,

als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. s. w., können, gestützt auf deren seit Jahr und Tag erprobte Wirksamkeit, die

### Goldbergerschen

Kaiserl. Königl. Allerh. privilegirten und Königl. Preuss. concession.  
galvano-electrischen

### Rheumatismus-Ketten

als das schnellste und sicherste Heilmittel angerathen werdest, und sind nach wie vor in Radeberg nur allein bei C. A. Hänztsché echt und unverfälscht zu den festgestellten Fabrikpreisen vorräthig.

### Predigt

über Jesaias 59, 9 — 15.

von

Friedrich Gustav Meißner,

Candidaten des Predigtamtes in Pulsnitz.

Von der Prüfungscommission der Reinhardstiftung in Leipzig preiswürdig befunden.

Zur 2½ Rgr. zu haben in der Buchhandlung von Ernst am Ende in Radeberg, sowie in der Buchhandlung von H. G. Kleinstück in Pulsnitz.

Auf dem Kammergute Kalkreuth bei Radeburg wird eine rüstige Frau oder Magd in gesetzten Jahren als Voigtin oder Viehwirthin gesucht, wie auch ein Paar, womöglich kinderlose Eheleute auf ein dazu gehöriges Vorwerk als Schirmeister und Viehwirthin, hierzu geneigte taugliche Personen, die sich über ihre Befähigungen zu gedachten Diensten und zeitherige Ehrlichkeit und Wohlverhalten befriedigend ausweisen können, haben sich bei der dasigen Kammergutspachtung zu melden. Auch können daselbst noch ein oder zwei eheliche rüstige und arbeitsame Drescherfamilien Unterkommen und Arbeit finden.

Ma  
auch in D  
den Schi  
„Offener  
von Sac  
schienenen  
ungsgeno  
theilsfähi  
in Nr. 29  
widerlegen  
„Es  
„des ano  
„ic. bezei  
„daß ich  
„ziges M  
„Staates  
„Wort g  
„ich höre  
„wieder g  
„strebt es  
„und zu  
„ordneter  
„nehmen.  
„läumder  
„auf den  
„zur Rech  
„solchen  
„seiner M  
„fühlen.“  
„Utsje

Ich  
und Gart  
sich zur  
den 17  
in hiesig  
Jan

**Neue Elbinger Bricken,  
 Christianer Anchovis,  
 Brabanter Sardellen,  
 Ullersdorfer Rähmkäse,  
 Parmesankäse,  
 Lachsheringe,  
 Marinirte Heringe** bei  
**C. A. Häntzsché** in Radeberg.

**Faber schenkt Bier.**  
 Radeberg.

Man hat von Seiten der tollsten Demokraten, besonders auch in Radeberg, dem vormaligen Staatsminister v. Carlowitz den Schimpf angethan, ihn als Verfasser des unter dem Titel: „Offener Brief an Se. Majestät den König Friedrich August von Sachsen, von einem Staatsmanne außer Diensten,“ erschienenen erbärmlichen Nachwerks, und demnach als Gefinnungsgegnossen zu bezeichnen. Sollte diese Lüge bei minder Urtheilsfähigen Glauben gefunden haben, so mag die nachstehende, in Nr. 298 des Dresdner Anzeigers enthaltene Erklärung, sie widerlegen:

„Es gehen Gerüchte in Dresden um, die mich als Verfasser „des anonym erschienenen Briefes an Se. Majestät den König „ic. bezeichnen. Ich erkläre aber hiermit auf mein Ehrenwort, „daß ich seit meinem Rücktritte als Minister auch nicht ein „ziges Mal über die Sächsische oder die Politik eines anderen „Staates ohne Namen oder unter falschen Namen auch nur Ein „Wort geschrieben und zum Druck befördert habe, obschon, wie „ich höre, mein Verhalten seit jener Zeit noch immer hin und „wieder geheimer Verdächtigung unterliegt. Ueberhaupt wider- „strebt es meiner Natur auf andere Weise, als frei und offen „und zu anderer Zeit, als wenn ich als Staatsmann oder Abge- „ordneter dazu berufen bin, thätigen Antheil an der Politik zu „nehmen. Nichtsdestoweniger bin ich entschlossen, wirkliche Ver- „läumder, deren Namen mir bekannt werden, wenn auch nicht „auf dem Wege der Presse, so doch sonst auf gebührende Weise „zur Rechenschaft zu ziehen; und ich werde Jedem, der mir einen „solchen Verläumder namhaft macht, und für die Wahrheit „seiner Angabe einsteht, mich zu aufrichtigem Danke verpflichtet „fühlen.“

Altjähreibitz bei Scheuditz, am 23. October 1850.

**v. Carlowitz,**  
 Staatsminister a. D.

**Schmiedeverkauf.**

Ich beabsichtige meine Schmiedewerkstatt nebst Wohnhaus und Garten meistbietend zu verkaufen und ersuche Kauflustige sich zur Abgabe ihrer Gebote den 17. November d. J. Nachmittags 2 Uhr. in hiesiger Schenke einzufinden.

Jannowitz bei Ortrand, am 18. October 1850.

**Gottfried Bauer.**

**Kalender für 1851.**

- 5 Rgr. Ameisen-Kalender,
  - 5 „ Meißner Kalender,
  - 10 „ Hierig-
  - 12½ „ Gubig- } Volks-
  - 12½ „ Steffens- } Kalender.
  - 12½ „ Frewendts-
  - 12½ „ Weber's-
  - 15 „ Königl. Sächs. Canzlei- od. Expeditionskalender
- sind vorrätzig bei **Ernst am Ende** in Radeberg.  
 Buch-, Kunst- und Papierhandlung.

**Kunstmarionettentheater**  
 mit zwei Ellen hohen Figuren.

Einem geehrten Publikum zeigt hiermit die unterzeichnete Direction an, daß Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag in hiesigem Anker Theater Vorstellungen stattfinden werden. Die Eröffnung Sonntag den 10. November. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
**C. Lippold, Director.**  
 Radeberg.

**Am 15. November 1850.**

Ziehung des Anlehens Deutscher Fürsten:  
 Se. k. H. Prinz v. Preußen, Herzog v. Nassau ic.; mit Gewinnen von fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 14000 ic. Ein Loos kostet 1 Thlr., 4 Loose 3 Thlr., 9 Loose 6 Thlr., 20 Loose 12 Thlr., 55 Loose 30 Thlr., 100 Loose 50 Thlr., Pläne gratis bei  
**Rachmann & Comp.**  
 Banquiers in Mainz.

**Auction.**

Den 4. und 5. November, Montag und Dienstag von Nachmittags 1 Uhr an, sollen verschiedene Nachlassgegenstände als Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles, Spiegel, Hausgeräthe, eiserne Ofen, große und kleine Brauntweingefäße und noch viele andere Gegenstände in der Schenke zu Meißnisch Pulsnitz gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

**Kämpfe.**

50 Scheffel ganz gute Kartoffeln zum Essen sind zu verkaufen bei dem  
 Fleischer **Bulling** in Bischheim.

Ganz schönes hartes Tafelglas 1. Sorte wird von heute an, gegen baare Zahlung, das Bund mit 1½ Thaler verkauft.  
**Carl Jentsch.**

**Ein kleiner Hund,**

von weißer Farbe, zwei schwarzen Flecken und braunen Kopf (weibl. Geschlechts) hat sich am 23. October in Pulsnitz verkauft. Der Ansichnehmer wird gebeten, selbigen gegen Erstattung der Kosten abzugeben in Großröhrsdorf beim  
 Schlossermeister **Megel.**

katastrirte

Amtsstelle wenn die nothwendigen gleichen abhängen-

Brausen

in bei

wird Boigtin kindermeister über Ehrhaben Auch tsame

# Karpfenschmaus auf dem Bahnhofe zu Radeberg.

**Dienstag**, den 5. November 1850, Abends 6½ Uhr, wozu alle Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden.  
**C. Kaje.**

## Bitte.

Vor 20 Jahren hat ich für die verwundeten Polen um Verbandstücke. meine Erwartungen wurden durch reichliche Gaben übertroffen.

Ich fürchte um so weniger eine Fehlbitte an mitleidige Herzen, namentlich der Frauen und Jungfrauen der Stadt und Umgegend zu thun, da sie diesmal unsern **deutschen Brüdern**, den verwundeten Schleswig-Holsteinern gilt.

Jede, auch die kleinste Gabe von Charpie, Binwand und Binden, wird vom Unterzeichneten dankbar angenommen und zu seiner Zeit berechnet werden.

Um Abgabe wird von heute bis über 3 Wochen, den 24. November, gebeten.

Pulsnitz.

**Dr. Beyrich.**

## Auction.

Künftigen Dienstag, den 5. Novbr., von früh 9 Uhr an, sollen mehrere Mobilien und Effecten, als: Tische, Stühle, Sopha, 2 Schreibtische, 1 Aktensrepositorym, 2 Klaviere, Spiegel, Kommoden, Schränke, Bettstellen, Wiegen, 1 großer eiserner Waschkessel und dergl. aus der Verlassenschaft des Hrn. Amtsverweser Schulze in Hrn. Strumpfstricker Längers Haus am Markte den Meistbietenden überlassen werden.

Radeberg.

**Johann Gottlieb Richter,**  
Auktionator.

## Bekanntmachung.

Die in der sogen. Köpnicz hier gelegene Lohse'sche Wiese ist der Unterzeichnete in einzelnen Parzellen öffentlich zu verkaufen beauftragt, hat in Folge dessen hierzu

**den 6. November d. J.**

als Versteigerungstermin anberaumt und ersucht alle Erstehungslustige, an diesem Tage Nachmittags 2½ Uhr auf der gedachten Wiese sich einzufinden und des Weiteren sich zu gewärtigen.

Die Kaufsbedingungen sind zuvor bei den Unterzeichneten einzusehen.

Königsbrück, am 28 Oktober 1850.

Adv. **Ruffini**, requir. Notar.

**Freiwillige Beiträge**, selbst die kleinste Gabe, sowie Leinwand und Charpie für unsere verwundeten **deutschen Brüder** in Schleswig-Holstein nimmt gegen später folgende Quittung an

Radeberg, den 30. Oktbr. 1850. **Dr. F. Böhme.**

In der Expedition d. Blattes zu Pulsnitz gingen ein für Schleswig-Holstein 15 Ngr. von F. S.

## Getreide-Preise in Radeburg.

	den 23. October 1850.		Ngr. auch 4 Tblr. 10 Ngr.	
Weizen	4	Tblr.	—	22
Korn	2	„	2	29
Gerste	2	„	4	8
Hafer	1	„	10	18
Erbfen	3	„	6	26
Heidekorn	1	„	25	5

Eingegangen: 764 Scheffel.

## Kirchliche Nachrichten.

**Pulsnitz**, den 1. November 1850.

Beerdigungen:

24. Oct. Mstr. Carl Aug. Kempe, B. u. Schuhm. allh. jüngstes Söhnch., Namens Carl Julius, gest. an Bräunne, 1 J. 3 M. 14 T. alt.

31. Oct. Mstr. Carl Aug. Hühner, Tischlers u. Hausbesizers auf der Weiß. Seite todgeb. Söhnch.

**Sonntag**, den 3. Novbr. (wo Herr Oberpfarrer Weisenborn in Großröhrsdorf Amt hält) predigt Vormittags Herr Diaconus Lehmann und ist Nachmittags Betstunde.

**Radeberg**, den 1. November 1850.

Geb. d. 16. Oct. dem Rad: u. Stellmacher allh. ein Sohn. — d. 22.

Oct. dem Tagelöhner Joh. Gottlob Friedrich 1 Tochter. — d. 22.

Oct. dem Branntweimbrenner Hrn. Joh. Gotth. Träber 1 Tochter.

Gest. d. 18. Oct. Fr. W. Herrig, Moriz Herrigs, Ziegeldeckers allh. ein Sohn, 14 Wch. alt. — d. 20. Oct. Anna Ch. Beck, Joh. Gottlob

Becks, Eisenbahnarbeiters allh. Tochter, 1 J. 5 M. 1 T. alt. — den

21. Oct. Joh. Georg Adolph Gutmann, Bürger u. Herrenbedient: allhier 69 J. 5 M. 8 T. alt. — d. 22. Oct. Ernst Moriz Diendorf,

unehelicher Sohn der Wilhelmine Heingsch in Logsdorf, 7 Wch. alt.

**Königsbrück**, den 1. November 1850.

**Sonntag**, den 3. Nov. predigen: Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch;

Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

**Radeburg**, den 1. November 1850.

Geb. Mstr. Karl Fr. Ebert, B. u. Schuhm. eine Tochter — Karl Gotth.

Niese, Tagearb. u. Einw. ein Sohn.

Getraut: Mstr. Joh. Gottfr. Hörsch, ansäß. B. u. Töpfer in Strehla u.

Jgfr. Sophie Erdmuthe Fischer, Mstr. Glieb Fischers B. u. Töpfers

hier nachgelassene Tochter.

**Sonntag**, den 3. Nov. predigt Vormitt. Herr Pastor Mag. Jacobi

aus Reichenberg. — Nachmitt. Betstunde.

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

Hierzu eine Beilage.

No.  
Krie  
ten Ernd  
ten erhalt  
E  
hierbei nu  
zu legitim  
A  
Ortschafte  
sofortigen  
Dr

erfordert.  
zu werden

entfernt is  
kaufe vorz  
Au  
D  
Es haben  
geben und  
E  
nicht gelin  
werden m  
Da  
E  
Gemeinden  
D